



Klara Votavová (li.) stellte ihren Film „Die Städte aus Stahl bei Tachau“ vor und diskutierte mit der Versammlung ihre Erkenntnisse.*



Klara Votavová (li.) stellte ihren Film „Die Städte aus Stahl bei Tachau“ vor und diskutierte mit der Versammlung ihre Erkenntnisse.*

Tschechien als Europas kostengünstiges Montagewerk (Zusammenfassung)

- Ocelová města na Tachovsku: Jak se odlehlý region vyrovnal s příchodem tisíců zahraničních dělníků (Filmtitel)
- Die Städte aus Stahl bei Tachau: wie kommt diese abgelegene Region klar mit der Ankunft von tausenden ausländischer Arbeitskräfte (Übersetzung)

Inhalt des Films sind die Industrieparks aus Logistik- und Produktionshallen (u.a. Autozulieferer) an der Autobahn D5 (Prag-Dresden) in der Region Tachov/Tachau. Einer der größten ist der CTParkBor bei Nová Hospoda, einem Ortsteil der Stadt Bor, die 14 Kilometer südöstlich von Tachov/Tachau an der Autobahn D5 liegt. Er wird von CTP**, dem größten tschechischen Industrie-Immobilienentwickler betrieben. CTP wirbt um ausländische Investoren u.a. mit der industriellen Tradition der Region und bietet billige Arbeitskräfte sowie günstige Mieten. In dem Industriepark leben rund 400 Menschen. Für sie wurden Wohnquartiere, Einkaufsmöglichkeiten, Freizeit- und Sportanlagen, Kultureinrichtungen geschaffen, vom Café bis zum Arzt ist alles vorhanden.

Vieles wurde aus Europa hinausverlagert (u.a. nach Asien, China), was eine ungeheure Abhängigkeit Europas vom Rest der Welt bedeutete. Nun hat die EU reagiert und hat einen

Teil der Produktion wieder nach Europa u.a. Tschechien) zurückverlagert, um diese Abhängigkeiten zu verringern. Corona, und nun der Ukraine-Krieg, auf jeden Fall die Veränderungen der Lieferketten, haben zur Rückkehr der Industrie nach Europa geführt: Waren werden zentralisieren, d.h. mehrere Lieferanten bringen ihre Waren zum Zentrallager, hier wird schnell sortiert und auf kürzestem Weg die Kunden beliefert, umgehend nachdem der Fehlbedarf gemeldet wurde; so z.B. die Fa. Primark in Prag und Dresden (Primark ist ein internationaler Textil-Discounter mit Hauptsitz in Dublin in der Republik Irland) – alles natürlich befeuert vom online-Handel im Internet.

Alles begann in Bor 2006 mit dem Anschluss an die Autobahn. Vorher war die Region wirtschaftlich schwach, es gab eine hohe Arbeitslosigkeit und die Gemeinden waren abhängig von staatl. Subventionen. Daraufhin hat sich der Stadtrat zur Ausweisung von Industriegebieten entschlossen, um Arbeitsplätze zu schaffen. Nicht im Blick hatte man das gigantische Ausmaß und den Folgen. Die Stadt war nicht mehr in der Lage, mit ihrem Haushalt, auf Anforderungen und Bedürfnisse zu reagieren. War der Flächennutzungsplan einmal genehmigt, die Grundstücke verkauft, hatte die Stadt keine Einflussmöglichkeiten mehr. Was vorher zum Betrieb und der Finanzierung nicht ausgehandelt war, blieb an der Stadt hängen. Die Auswirkungen auf die umliegenden Städte sind vielfältig: der Ausländeranteil steigt rasch, „man kennt sich nicht mehr“, es gibt Unsicherheit, die Überbelegung von Wohnungen wird zum Problem, wenn 27 Mieter sich eine Mülltonne teilen - alle 27 sind bei Agenturen (z.B. in Prag gemeldet, das Gebäude gehört dem Betreiber des Wohnparks im Industriepark, der auch als Vermieter auftritt).

Die komplexe Struktur, ein Konglomerat von CTP, mehreren großen Firmen und vielen Arbeitsagenturen (=Leiharbeitsfirmen), darunter viele schwarze Schafe (v.a. ausländische Unternehmen aus der Ukraine, Rumänien, Bulgarien und Slowenien) erschwert eine Zusammenarbeit. Weder Kommune noch Sozialversicherungsträger erhalten Daten zu den Beschäftigten,

Für die Arbeitsbedingungen eines Großteils der Arbeitskräfte sind die Arbeitsagenturen verantwortlich, auch die Sozialversicherungsabgaben laufen über die Agenturen (oder eben nicht), die genaue Anzahl der Versicherten ist unbekannt, da oft keine Zusammenarbeit der Firmen mit den Versicherungsträgern möglich ist, z.T. kümmern sie sich nicht um das Personal, denn das macht ja die Agentur. Hier gibt es aber keinen Ansprechpartner... Offiziell werden unterschiedliche Zahlen von Beschäftigten kommuniziert. Die Angaben schwanken zwischen 2000 (im Durchschnitt) bis 4000 maximal (bei vollem 2-3 Schichtbetrieb) – Vorteil für die Firmen: schnelle Reaktion bei Auftragserteilung.

13.000 Ausländer kommen auf 50.000 Einwohner in der Stadt Tachov. Die ausländischen Arbeitskräfte sind nötig, da der Arbeitskräftebedarf bis zu 7x höher ist, als gemeldete Arbeitslose – gesucht werden vor allem Montagearbeiter, Lagerarbeiter, LKW-Fahrer. Bezahlt wird meist nur der Mindestlohn, der in Tschechien deutlich geringer ist als in Deutschland (ca. 15.000 Kronen/600.- mtl.). Stellenausschreibungen deuten z.T. 10.000 Kronen höhere Löhne an: Dabei werden aber nur gute Stellen ausgeschrieben werden, den Rest füllen die Agenturen auf.

Die Firmen im Industriepark organisieren den Bustransfer im Schichtbetrieb. Die Abfahrt in der Stadt ist oft um eine ½-Stunde zu früh, so sind die Arbeitnehmer_innen immer pünktlich und z.T. schon vor Schichtbeginn tätig. Pro Schicht sind 15 + 30min Pause.

Viele ausländische Arbeitskräfte sind z.T. gut integriert (Ehe, Familie, Festanstellung), es sind aber auch viele bis zu 9 Jahre in den Fängen der Agenturen geblieben. Diese behalten im Schnitt 50% des Lohns ein (aber auch bis zu 2/3) zahlen kein Urlaubsgeld, keine Überstundenzuschläge, keine Kranken- und Sozialversicherung. Die Sprachbarriere sorgt für weitere Abhängigkeit, denn nur die Agenturen verfügen über Koordinatoren, die Tschechisch sprechen. Gibt es Probleme (z.B. Corona) werden viele Arbeitskräfte schnell entlassen, die Agenturen sind plötzlich weg. Das ist zwar gut für die Firmen, aber schlecht für die Menschen.

Diese Entwicklung ist aus Sicht der Regionalplanung nicht wünschenswert. Der Staat oder die Bezirksregierungen haben keinen Einfluss auf Ausweisung von Industriegebieten durch die Kommunen. Schon lange sei die Kapazitätsgrenze für Logistikstandorte erreicht, eine bessere Nutzung für die Fläche sei wünschenswert. Außerdem steht dieses Wirtschaftssystem auf wackeligen Beinen: Die Gebäude sind auf 40 Jahre ausgelegt, Digitalisierung, Erschütterung der Lieferketten, kohlenstoffneutrale Wirtschaft – man sieht wie schnell sich Vorgaben ändern können.

Fazit: Statt auf Fertigungs- und Logistikprozessen sollte in Forschung und Dienstleistungen (Entwicklung und Marketing) investiert werden.

Es sind verschiedene Modelle und Chancen bekannt: Durchbrechen der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen, Forschung und angewandte Forschung, dezentrale Stromerzeugung, erneuerbare Energien, Elektromobilität, Wasserstoffantrieb, Energiespeicherung, d.h. Batterien, ihre Sekundärnutzung und deren Recycling ...

* Zu den Lieblingsthemen von Klara Votavová gehören die gesellschaftliche Verantwortung großer digitaler Plattformen, Arbeitsmarktveränderungen und die Beziehungen zwischen West- und Osteuropa. Sie hat einen Abschluss in European Studies und lebte in Brüssel, arbeitet jetzt in der tschechischen Staatsverwaltung und ist Mitglied in Gewerkschaften.

**Die CTP LOGISTIC ist ein global tätiges Speditionsunternehmen. Bei den Landtransporten konzentriert sie sich vor allem auf Vor- und Nachläufe der Übersee- und Lufttransporte zur Abdeckung der kompletten Dienstleistung von Tür zu Tür.

Die CTP baut nicht nur Gebäude – sie baut die nachhaltigen Geschäftsökosysteme der Zukunft. Die Industrie- und Logistikparks sind hochmodern, umfassend, preisgekrönt und sofort bezugsfertig. Die Lebensdauer ist auf durchschnittlich 40 Jahre ausgelegt. Die Gebäude und Parks verfügen über umfassenden Dienstleistungen – einschließlich Hausverwalter vor Ort, Landschaftsgestaltung, Überwachung rund um die Uhr und vieles mehr – damit sich die Mieter auf das konzentrieren können, was sie am besten können. (aus einem Werbeprospekt)